

Sonntagsfreude

56/23 | Christkönigssonntag

Sonntag, 26. November 2023

Zur 1. Lesung

Im Alten Orient spiegelt sich im Bild des Hirten, das gern als Metapher für Könige verwendet wird, eine fürsorgliche Regentschaft. In der Zeit des Babylonischen Exils prangert der Prophet Ezechiel die Könige Israels an – sie haben als Hirten versagt. Damit das Volk nicht endgültig untergeht, muss Gott selbst sich seines Volkes annehmen. Als Hirte Israels führt er die Vertriebenen zusammen und zurück, bringt Heil und Heilung, schützt die Schwachen. Er schafft Recht gegen die fremden Herrscher und auch innerhalb des Volkes. Als Hirte herrscht Gott voll liebender Fürsorge und mit Gerechtigkeit. Tröstliche Verheißung und zugleich Modell einer idealen Herrschaft.

1. Lesung Ez 34,11-12.15-17a

So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben. Ich, ich selber werde meine Schafe weiden und ich, ich selber werde sie ruhen lassen – Spruch GOTTES, des Herrn. Das Verlorene werde ich suchen, das Vertriebene werde ich zurückbringen, das Verletzte werde ich verbinden, das Kranke werde ich kräftigen. Doch das Fette

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

und Starke werde ich vertilgen. Ich werde es weiden durch Rechtsentscheid. Ihr aber, meine Herde – so spricht GOTT,

der Herr –, siehe, ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf.

Antwortpsalm Ps 23 (22)

Der HERR ist mein Hirt,
nichts wird mir fehlen.

Zur 2. Lesung

Wenn wir doch bereits erlöst sind durch Jesu Tod am Kreuz – welche Konsequenz hat dann unser Lebensstil? Und woraus speist sich eigentlich unsere Hoffnung auf Auferstehung? Mit seinem Brief an die Gemeinde in Korinth reagiert Paulus auf verschiedene Missstände innerhalb der Gemeinde. In dem Abschnitt für den Christkönigssonntag stellt er klar, dass allen am Ende der Zeiten das Gericht bevorstehe; wie seinen zwar schon erlöst, aber noch nicht endgültig. Als Auferstandener hat Christus den Tod bereits besiegt, doch endgültig geschieht dies erst, wenn Gottes Herrschaft ein für alle Mal anbricht. Und im Rückgriff auf die Sündenfallerzählung im Buch Genesis, dem ersten Buch der Bibel, hält Paulus für folgerichtig, wovon er überzeugt ist: Ein einziger Mensch – Adam – hat den Tod über alle gebracht. Also bringt auch ein einziger Mensch – der auferstandene Christus – die Auferstehung für alle. Wir sind dazu berufen, aus dieser Hoffnung und Gewissheit heraus Leben zu gestalten.

2. Lesung 1 Kor 15,20-26.28

Schwestern und Brüder! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen

Sonntagsfreude

Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft entmachtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.

Zum Evangelium

Woran entscheidet sich, wer im Himmelreich, im Bereich Gottes leben darf? Davon erzählt der Autor des Matthäus-Evangeliums im Gleichnis vom Gericht des Menschensohnes über die Völker. Einziger Maßstab für alle (!) Menschen ist, dass sie sich den Kleinen, denen, die Not leiden, denen, die am Rande stehen, zuwenden: dass sie Werke der Barmherzigkeit tun. Unmissverständlich und eindringlich wirbt die Gerichtsrede bei den Jüngerinnen und Jüngern Jesu, an die sich die Rede richtet, dafür: Euer Glaube muss sich an eurem Handeln messen lassen. Nicht auf Lippenbekenntnisse oder Konfessionszugehörigkeit kommt es an – allein Taten der Liebe zählen. Sie führen zum ewigen Leben.

Evangelium Mt 25,31-46

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie

Sonntagsfreude

voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten; Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und

Sonntags*freude*

diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker